

Alexa Thiesmeyer

**Nur
ein bisschen
sozial**

...eine Komödie

Peter Pommel, ehemaliger Häftling und derzeit in bedrängten Verhältnissen, trifft die wohl situierte Ulla Krämer an einer empfindlichen Stelle: ihrem sozialen Gewissen. Auch Ehemann Udo gerät in den Bann des Mitleids. Während die Krämers nur ein bisschen sozial sein wollen, etablieren sich Pommel und seine Lebensgefährtin vergnügt im Reihenhaus wie die Maden im Speck. Alles auf Kosten der Krämers? Die Situation spitzt sich mächtig zu - erstaunlicherweise profitieren alle, weil die Dinge sich doch recht ungewöhnlich entwickeln...

BS 964 / Regiebuch
IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:**Ulla Krämer,**

eine an und für sich ganz normale Ehefrau, die sich Gedanken macht

Udo Krämer,

ein an und für sich ganz normaler Ehemann mit Hang zum Mühlespiel

Peter Pommel,

ein entlassener Strafgefangener mit guten Vorsätzen

Marisa-Luisa,

eine ausgebrochene Strafgefangene mit guten Chancen

Frau Böbbel,

eine Zeitungsbotenbesitzerin mit der Gabe, scharf beobachten zu können

Frau Stratz,

eine Nachbarin mit sauberen Grundsätzen

Tante Klara Knöttchen,

eine Rentnerin mit Hang zum Schwarzsehen

Anna,

eine Freundin mit sozialem Interesse

Außerdem:

ein Strafrichter oder eine Strafrichterin,

ein Polizist oder eine Polizistin,

ein Kriminalbeamter in Zivil oder eine Kriminalbeamtin,

ein paar stumme Passanten.

Doppelbesetzungen sind gut möglich - insbesondere im Zusammenhang mit den Spielabschnitten vor dem Vorhang.

ORT / DEKORATION:

Einziges Szenenbild: Wohnraum der Eheleute Krämer mit kleinem Esstisch und Stühlen für zwei Personen auf der einen Seite, mit Sofa, größerem Tisch und zwei Sesseln auf der anderen Seite, ergänzt durch Regal, Schrank oder Kommode, Papierkorb, Topfpflanze, herumstehendem Nippes, Kerzenleuchter, Sofakissen, Mühlespiel.

SPIELALTER:

(junge) Erwachsene

SPIELDAUER:

ca. 60 Minuten

WAS NOCH?

Ein gut vorproduzierter soundtrack für die Zuspelung von Geräuschen und Musik ist das 'Sahnehäubchen' auf diesem entzückenden Stück!

Prolog der Frau Böbbel

Frau Böbbel steht vor ihrem schlichten Zeitungskiosk, der seitlich zu Bühne und Vorhang - also mehr im Zuschauerraum - installiert ist und das ganze Stück über dort steht. Sie ordnet gerade die frisch eingetroffenen Zeitschriften und Zeitungen und hängt sie außen an die Bude. Währenddessen schaut sie immer wieder zum Publikum und gibt ihren Monolog zum besten.

Frau Böbbel:

Gibt doch noch so was wie Schicksal, wissen Sie. Da brauch ich erst gar nicht die "Frau im Rahmen" zu lesen, das weiß ich auch so. Ja, ist 'ne gute Lage hier, schräg gegenüber der Bushaltestelle. Hier sollten sich die Politiker mal hinstellen, dann wüssten sie, was los ist. Aber ich beobachte ja nur. *(ein Passant eilt vorbei, sie nickt ihm freundlich zu)* Morgen! *(wieder zum Publikum)* Ja, nehmen Sie beispielsweise die Frau Krämer. Ist mir doch sofort aufgefallen! Rote Stöckelschuhe um sieben Uhr morgens! Da sind Sie platt was? Rot! Das hat was zu bedeuten, da können Sie Gift drauf nehmen! *(ein weiterer Passant tritt an den Kiosk)* Päckchen Zigaretten, der Herr? Sie nehmen Lama, weiß ich doch. Bitte sehr. *(wieder zum Publikum)* Also, wie gesagt: Rote Stöckel, und das kann doch nur eins heißen: Entweder sie hat 'nen Liebhaber, oder sie hat keinen und ist scharf auf einen! Aber ich beobachte ja nur. *(Passant kommt vorbei)* Morgen! *(wieder zum Publikum)* Es geht ja noch weiter! Fünf Minuten später seh ich Herrn Krämer in seinem Ferrari vorbeirauschen: Graues Gesicht, schlaffes Rückgrat, trüber Blick. Alles klar? Die beiden langweilen sich zusammen! Da nützt auch kein Ferrari was. Aber wie gesagt, ich beobachte ja nur. *(Peter Pommel geht vorbei, etwas unschlüssig, wohin er seine Schritte zuerst lenken soll; unterm Arm trägt er einen Aktenordner o.ä.)* Nanu - was will der denn hier? Schleicht hier vorbei, als ob er 'ne günstige Gelegenheit sucht - aber man soll ja keine Vorurteile haben. Ist vielleicht 'nen Psychopath, der seinen Doktor sucht. Aber geht mich ja nichts an. Ich beobachte ja auch nur. Die Kasse ist jedenfalls abgeschlossen, und ich war Zweitbeste im Selbstverteidigungskurs für weibliche Ladenbesitzer. Was wollen Sie mehr? Schönen Tag noch. *(begibt sich ins Innere ihrer Bude oder dahinter. Musik)*

1. Vorspiel vor dem Vorhang

Dialog zwischen Frau Stratz und Peter Pommel

Es ertönt laut und hässlich eine Türklingel.

Frau Stratz: *(noch unsichtbar hinter dem Vorhang oder an der Seite)*

Was? Hat es schon wieder gebimmelt? Als wenn man nichts anderes zu tun hätte! Nur gut, dass wir jetzt diesen praktischen Drücker haben, da hat man schon mal den halben Weg gespart!

(Es ertönt ein deutliches Surren, dann das Geräusch einer sich öffnenden Tür, dann Schritte. Peter Pommel erscheint von der einen Seite, Frau Stratz von der anderen bzw. aus dem Vorhang.)

Frau Stratz: *(mit misstrauisch musterndem Blick)*

Was wollen Sie denn?

Peter Pommel: *(mit leichter Verbeugung, übertrieben herzlichem Lächeln, spult seinen Text allzu glatt und betont, wie auswendig gelernt, herunter, wirkt dabei linkisch)*

Einen wunderschönen Tag, Frau Stratz! Entschuldigen Sie bitte die Störung! Ich darf mich wohl kurz vorstellen: Mein Name ist Peter Pommel. Ich führe eine ganz unverbindliche Umfrage durch. Es geht um etwas Persönliches, wenn ich so sagen darf

Frau Stratz: *(unfreundlich unterbrechend)*

Persönliches! Dafür habe ich überhaupt keine Zeit! *(will sich*

abwenden)

Peter Pommel: (*hastig*)

Zeit haben wir alle nicht, Frau Stratz, aber bei mir geht es schnell: Haben Sie Vorurteile gegen junge, strebsame Menschen -

Frau Stratz: (*ungeduldig unterbrechend*)

Natürlich nicht!

Peter Pommel:

...die gerade aus dem Gefängnis entlassen worden sind?

Frau Stratz: (*stutzt*)

Ach so? Daher weht der Wind? Neulich war schon so einer da!

Peter Pommel: (*eifrig*)

Sie würden also einem solchen hoffnungsvollen Menschen eine kleine Chance einräumen, wenn Sie könnten?

Frau Stratz:

Natürlich! Aber sagen Sie nicht, Sie wollen mir 'nen Zeitungsabo andrehen! (*wendet sich ab, um zu verschwinden*)

Peter Pommel:

Moment! Nicht so voreilig!

Frau Stratz: (*dreht sich zu ihm um*)

Viel Erfolg, junger Mann, (*mit Bestimmtheit*) aber nicht bei mir! (*verschwindet eilig mit dem scharfen Geräusch einer zuknallenden Tür*)

Peter Pommel: (*wütend, stampft mit dem Fuß auf, schleudert den Aktenordner von sich*)

Dumme Sau! Sitzt satt in ihrem sauberen Eigenheim, frisst täglich frische Chips und Puddingteilchen und gönnt mir nicht mal ihren Namen auf der Liste! Wenn die wüsste, wie das ist, jeden Tag von Tür zu Tür zu trotten und -

Frau Stratz: (*steckt den Kopf aus dem Vorhang oder tritt von der Seite wieder ein Stück heran*)

Nun verduften Sie mal, sonst ruf ich die Polizei!

(*Pommel wirft ihr einen giftigen Blick zu und zieht mit hängendem Kopf von dannen. Musik - Vorschlag: "Spiel mir das Lied vom Tod".*)

2. Vorspiel vor dem Vorhang

Dialog des Strafrichters mit Marisa Luisa in dem gerichtlichen Strafverfahren wegen ihres zwölften Vergehens

Vor dem Vorhang werden zwei Stühle aufgestellt: Ein bequemer Armsessel für den Richter und ihm gegenüber - mit reichlich Distanz - ein mageres Stühlchen für die Angeklagte. Marisa-Luisa setzt sich mit betont bravem Gesicht auf das Stühlchen und schlägt die Augen nieder. Einige Meter hinter Marisa-Luisa oder an der Seite versammelt sich das in öffentlichen Strafverfahren übliche Publikum; es besteht aus Frau Stratz, Tante Klara, Anna, dem Polizisten, dem Kriminalbeamten und den Passanten. Frau Stratz und Tante Klara sowie die Passanten tuscheln ein wenig miteinander. Sie verstummen sofort achtungsvoll, als der Richter in seiner Robe erscheint. Er nimmt auf dem Armsessel Platz und schlägt eine dicke, rote Akte auf. (hierfür könnte ein Tisch vor dem Armsessel hilfreich sein)

Strafrichter: (*streng, aber nicht unfreundlich*)

Marisa-Luisa, was soll nur aus Ihnen werden? Schon zum zwölften Mal in ihrem jungen Leben sitzen Sie hier vor mir! Wieder sind Sie schwach geworden, und diesmal nur wegen eines kleinen Ringes (*wirft einen Blick in die Akte*) - wegen eines kleinen Ringes Schweizer Delikatesswurst! (*wiegt bedauernd den Kopf hin und her*)

Marisa-Luisa: (*patzig*)

Sie kennen das ja nicht, Herr Richter, wenn du das Portemonnaie aufmachst und da sind nur abgerissene Knöpfe drin und du hast Lust auf was Leckeres und nicht auf die schlappe Sup-

pe vom Obdachlosenheim!

Strafrichter:

Na, na, na! Sie hätten doch arbeiten können, Marisa-Luisa! Immer wieder hatten Sie eine neue Stelle, und immer wieder war Schluss damit, weil Sie sich nicht beherrschen konnten!

Marisa-Luisa:

Herr Richter, Sie wissen genau, dass ich drauf und dran bin, ehrlich wie 'ne Pfarrersfrau zu werden. Das mit dem Ring Delikatesswurst ist aus Versehen passiert! Weil - ich hatte eklig Stress mit meinem Alten und war noch ganz durcheinander! Ich wollte die Wurst doch bezahlen!

Strafrichter: *(spöttisch)*

Mit den Knöpfen in Ihrem Portemonnaie?

Marisa-Luisa:

Nee, nee, ich hatte doch 'nen Fuffziger fürs Putzen gekriegt. Aber plötzlich stand ich mit der Wurst auf der Straße, keine Ahnung, wie das kam! Und schon stürzt der Detektiv auf mich los!

Strafrichter: *(mit vorwurfsvollem Spott)*

Sie haben keine Ahnung, wie das kam, dass die Wurst in Ihrem Unterhemd versteckt war? - *(strafft sich)* Ich kann Ihnen keine Bewährung mehr geben, Marisa-Luisa.

Marisa-Luisa: *(aufkreischend)*

Sie wollen mich wieder einbuchten? Scheiße! Dann kann ich die neue Putzstelle vergessen!

Strafrichter:

Sie haben Ihre Chance leichtfertig vertan, Marisa-Luisa. Vor zwei Monaten erst saßen Sie hier vor mir, bettelten um Bewährung und gelobten sich zu bessern. Und was ist daraus geworden!

Marisa-Luisa: *(verzweifelt)*

Ich hab mich doch gebessert! Ich glaub, ich hab die Kasse nicht gefunden!

Strafrichter: *(kühl)*

Natürlich, ich weiß. *(schaut um sich und zum Publikum, spricht förmlich)* Das letzte Wort gebührt der Angeklagten.

Marisa-Luisa: *(aufschluchzend)*

Es war doch nur eine Wurst! Früher hab ich haufenweise Brillen und Perlenketten und -

Strafrichter: *(erhebt sich, mit strengem, kalten Blick auf Marisa-Luisa)*

Im Namen des Volkes ergeht folgendes Urteil: Die Angeklagte Marisa-Luisa wird wegen Diebstahls zu sieben Monaten Freiheitsstrafe verurteilt. *(klappt die rote Akte zu und schreitet würdevoll hinweg)*

Marisa-Luisa: *(springt wütend auf)*

Sieben Monate! Scheiße! Das ist mehr als ein halbes Jahr! Hätt ich wenigstens noch 'ne Flasche Likör eingepackt!

(Leises Raunen unter den zuschauenden Leuten, die sich langsam entfernen. Der Polizist tritt zu Marisa-Luisa und geht mit ihr in die andere Richtung. Musik. Vorschlag: "Spiel mir das Lied vom Tod".)

3. Vorspiel vor dem Vorhang

Prolog der Tante Klara

Tante Klara bleibt hinter dem sich entfernenden Strafsaal-Publikum zurück und tritt etwas mehr in die Mitte vor dem Vorhang.

Tante Klara: *(mit befriedigtem Gesichtsausdruck)*

Da sehen Sie mal, wie das so geht. Hart, aber gerecht, so muss es sein. Wenn man denen nur 'nen kleinen Finger reicht, nehmen die gleich die ganze Hand. Und was hat unsereins davon, frag ich Sie! Wir anständigen Leute ziehen doch immer den kürzeren. Ich kann mir auch keine Schweizer Delikatesswurst leisten von meiner Rente! Kein Wunder, dass die erst gar nicht anständig sein wollen! Aber die tun ja immer so! Also, bei mir kriegt die keine Putzstelle. Zu sozial darf man auch nicht sein! Ich für meinen Teil sag immer: Halt dich da raus, Klara! Damit bin ich immer gut gefahren. *(bick zu dem Angeklagtenstuhl, bestätigendes, hochzufriedenes Kopfnicken)* Na, nun sitzt die ja erst mal im Gefängnis. Aber wissen Sie was? *(tritt näher an das Publikum heran, mit bedeutungsvollem, intensivem Blick)* - Die kriegen im Knast sogar Eis zum Nachtschiff! Haben Sie da noch Töne? Von unseren Steuergeldern! Wo soll das nur hinführen? Kein Wunder, dass die Kriminellen rückfällig werden! Aber ich sag nichts mehr. *(verschwindet, Musik)*

Erste Szene

Vorhang auf: Wohnraum der Krämers, die an einem kleinen Zweiertisch beim Essen sitzen

Ulla Krämer:

Udo... was ich dich schon lange fragen wollte...

Udo Krämer: *(gereizt aufbrausend)*

Wie du immer anfängst! Und immer beim Essen! Was ist denn jetzt schon wieder?

Ulla Krämer: *(beleidigt)*

Sei doch nicht immer gleich so aufgebracht!

Udo Krämer:

Bin ich ja gar nicht! Ich möchte nur endlich die Wurst haben!

Ulla Krämer: *(etwas giftend)*

Bitte sehr! *(reicht ihm die Wurst)*

Udo Krämer: *(während er sich Wurst abschneidet)*

Du willst mir doch nur sagen: Kauf dir mal ein flotteres Hemd, Udo, können wir nicht mal ins Kino gehen, Udo, ich möcht mal wieder verreisen, Udo -

Ulla Krämer: *(sauer)*

Red doch nicht immer so! Ich wollte dir eine ganz allgemeine Frage stellen.

Udo Krämer: *(alarmiert)*

Allgemein? Das sind die gefährlichsten Fragen! Na, dann mach's wenigstens kurz! Ich will gleich mit dir Mühle spielen!

Ulla Krämer: *(entsetzt)*

Mühle spielen? Schon wieder? Och, nö!

Udo Krämer: *(ungeduldig)*

Na, frag schon!

Ulla Krämer: *(zögernd)*

Udo... was ist eigentlich ein Sozialstaat?

Udo Krämer: *(entrüstet)*

Ulla! Du hast nicht einen Funken Moral! Wie kannst du so etwas fragen, wenn wir an unserem reich gedeckten Esstisch sitzen?

Ulla Krämer: *(kühl)*

Fällt dir noch 'ne andere Antwort ein?

Udo Krämer:

Nun mach mal 'nen Punkt, Ulla. Ich fühl den Sozialstaat Tag für Tag knallhart an meinem Portemonnaie! Was zahlen wir für Steuerberge von unserem mühsam erstrampelten Arbeitslohn! Und was wird von diesen Bergen alles bezahlt? Das ist Sozialstaat, Ulla, fleißige Leute zur Kasse bitten, damit Faule und Versager was zu beißen haben!

Ulla Krämer:

Manche Menschen sind doch ohne ihr eigenes Verschulden arm und hilflos.

Udo Krämer:

Manche! Jedenfalls füttern wir ohne unser eigenes Verschulden Tausende mit durch!

Ulla Krämer:

Die Armen wollen heutzutage mehr als bloßes Essen: Ein paar chice Klamotten, ein Autochen, 'ne schöne Sesselgarnitur, eigentlich genau wie wir, kann man doch verstehen -

Udo Krämer: *(springt auf, heftig)*

Himmel, Ulla! Weißt du, was du da sagst? Du sprichst nicht vom Sozialstaat, du sprichst vom sozialistischen Staat! Da sei Gott vor! Ulla!! Du wirst mir unheimlich!

Ulla Krämer: *(steht gelassen auf, beginnt, das Geschirr fürs Abräumen zusammen zu stellen)*

Ist ja gut, Udo, reg dich nicht auf.

Udo Krämer: *(mustert seine Frau beunruhigt)*

Ulla, du bist ein stilles Wasser, wo's in der Tiefe brodeln. Du hast oft merkwürdige Anwandlungen. Ich wüsste zu gern, was du noch ausbrütest!

Ulla Krämer:

Ist ja gut, Udo.

Udo Krämer: *(gähnt und nähert sich dem Sofa)*

Du hast doch nichts dagegen, wenn ich vor dem Mühlespiel ein Nickerchen mache?

Ulla Krämer: *(schüttelt verneinend den Kopf, während sie weiter den Tisch abdeckt)* Ich frag mich nur, wie du immer so ruhig schlafen kannst, wenn es so viele arme Schlucker gibt, die nicht die geringste Chance auf ein solches Sofa haben -

Udo Krämer:

Himmel, Ulla! Nun gönn mir wenigstens mein Sofa! Wie kommst du plötzlich auf all den Quatsch? Hast du den falschen Roman gelesen? Oder war deine Freundin Anna hier?

Ulla Krämer:

Nichts von alledem. Ich hab nur zufällig gehört -

Udo Krämer: *(scharf unterbrechend)*

Aha!

Ulla Krämer:

...wie sich ein Mann bei der Frau Stratz für entlassene Sträflinge einsetzte. Vielleicht war er selbst einer, aber er war sehr freundlich. Wollte ihr wohl ein Abo verschaffen, doch sie ließ ihn nicht mal ausreden, knallte ihm ganz brutal die Tür vor der Nase zu, und ich frag mich -

Udo Krämer:

Nun frag dich doch nicht dauernd was! Was sollte die Frau Stratz denn sonst tun? Etwa ein Abo nehmen? Dann hätte sie kurzerhand zwölf Zeitungen pro Woche, und dein freundlicher Krimineller hätte immer noch kein Sofa!

Ulla Krämer:

Aber -

Udo Krämer:

Himmel, Ulla, du bist weltfremd!

Ulla Krämer:

Aber man muss diesen Leuten doch irgendwie helfen können! Sie kommen hoffnungsvoll aus dem Gefängnis und dann? Zugknallte Türen und sonst nichts!

Udo Krämer:

Die sollten lieber vorher dafür sorgen, dass sie nicht ins Gefängnis hineinkommen! Und jetzt sag bloß nicht: Das kann jedem mal passieren!

Ulla Krämer: *(beleidigt)*

Sag ich ja gar nicht. *(verschwindet mit dem zusammen gestellten Geschirr)*

Udo Krämer: *(sich wohligh streckend)*

Ich pflanz mich jedenfalls aufs Sofa und penne, egal wie viele arme Schlucker durch die Gegend schleichen. Ich hab die ganze Woche geschuftet und hab mir das verdient!

(Er lässt sich auf das Sofa fallen, legt die Füße hoch, rutscht sich ein Kissen unterm Kopf zurecht und fängt bald an zu schnarchen.)

*(Vorschlag für **kurze musikalische Passage:** Melodie von "Schlafe, holder, süßer Knabe" von Schubert). Ulla erscheint mit einem Tablett und räumt die restlichen Sachen vom Tisch. Bei einem besonders heftigen Schnarcher zuckt sie arg zusammen und wirft einen giftigen Blick in Richtung ihres schlafenden Mannes. Als sie mit dem beladenen Tablett gerade wieder draußen ist, klingelt es. Die Musik verstummt. Da nicht sofort geöffnet wird, klingelt es nochmals. Ulla kommt und öffnet die Türe, vor der Peter Pommel mit seinem Aktenordner steht.)*

Peter Pommel: *(spricht ebenso 'auswendig gelernt' wie zuvor gegenüber Frau Stratz)*

Einen wunderschönen Tag, Frau Krämer! Entschuldigen Sie bitte die Störung! Ich darf mich wohl kurz vorstellen: Mein Name ist Peter Pommel.

Ulla Krämer: *(fährt etwas zurück)*

Ach, du Schreck!

Peter Pommel: *(unbeirrt fortfahrend)*

Ich führe hier eine ganz unverbindliche Umfrage durch. Haben Sie persönlich, Frau Krämer, etwas gegen junge, strebsame Menschen, die gerade aus dem Gefängnis entlassen worden sind?

Ulla Krämer: *(etwas zaghaft)*

Ich persönlich eigentlich nicht...

Peter Pommel: *(eifrig)*

Sie würden also einem solchen hoffnungsvollen Menschen eine kleine Chance für seinen weiteren Lebensweg geben?

Ulla Krämer: *(unsicher)*

Wenn ich könnte...

Peter Pommel: *(sehr gewinnend lächelnd)*

Sehen Sie, Frau Krämer, ich bin selbst ein Betroffener, wenn ich so sagen darf, hier *(zieht ein Papier hervor)* ist mein Entlassungsschein!

Ulla Krämer: *(erschrocken zurückweichend)*

Oh...

Peter Pommel: *(rückt ihr nach, tritt also weiter in den Raum hinein)*

Nur eine Formalität! Sie haben doch keine Vorurteile!

Ulla Krämer:

N-n-nein, obwohl...

Peter Pommel: *(eindringlich lächelnd)*

Sie brauchen mir nur diese kleine Chance zu geben!

Ulla Krämer:

Ich kann keine Zeitung bestellen, wenn Sie das meinen! Mein Mann ist dagegen!

Peter Pommel: *(tritt noch weiter in den Raum)*

Ist Ihr werter Gatte denn da?

(Er versucht, das Wohnzimmer zu überblicken. Ulla wird es unheimlich, sie tritt ihm in den Weg.)

Ulla Krämer: *(nervös, wirkt etwas hilflos)*

Es ist ja nicht so, dass ich Ihnen nicht helfen möchte, aber das ist doch keine Lösung, was Sie da machen, das hat doch keine Zukunft!

Peter Pommel: *(mit tragischem Blick)*
Zukunft! Zukunft hat unsereins sowieso nicht!

Ulla Krämer:
Das sollten Sie aber nicht sagen!
(Es ertönt ein lauter Schnarcher vom Sofa.)

Peter Pommel: *(dorthin schielend)*
Sehen Sie, so eine wie Sie, die trinkt heut nachmittag mit ihrem Mann in ihrem gemütlichen Heim eine schöne Tasse Kaffee, vielleicht noch Puddingteilchen dabei. So was gibt's für Peter Pommel nicht.

Ulla Krämer: *(voll Mitgefühl)*
Ja, ich weiß...

Peter Pommel: *(zerknirscht)*
Sie wissen? Sie wissen überhaupt nichts! Keine Ahnung haben Sie! Wenn man als Kleinkind Kekse klauen muss, um nicht elend zu krepieren! Wenn man im Dunkeln Lehrer überfallen muss für ein Paar Würstchen! Wenn man im Jugendheim landet wegen unbezahlter Socken für die blau gefrorenen Füße! So eine wie Sie, die hat's doch immer gut gehabt als Kind.

Ulla Krämer:
Das ist vorbei. Sie sind jetzt erwachsen.

Peter Pommel: *(dramatisierend)*
Aber wie wurde ich erwachsen! Im Jugendheim schlugen mich die Brutalos zusammen, damit ich ihnen Pommesbuden und Autos knacke, was willste machen? Dann haben Sie mich verpiffen. Ich war eingelocht bis zur Lehre.

Ulla Krämer:
Eine Lehre haben Sie gemacht? Immerhin ein Anfang!

Peter Pommel: *(schüttelt traurig den Kopf)*
Der Anfang vom Ende! Der Meister hat einen Fünfhunderter verbummelt, und wer sollte ihn geklaut haben? Da fiel ganz schnell der Name Peter Pommel! Zum Dank hab ich dem Meister die Fresse poliert, 5 Jahre ohne Bewährung...

Ulla Krämer:
Ein harte Strafe dafür.

Peter Pommel:
...und die Beerdigungskosten.

Ulla Krämer: *(erschrocken schluckend)*
Oh... oh, fangen Sie einfach neu an...

Peter Pommel: *(bitter auflachend)*
Neu anfangen? Sie haben gut lachen mit Ihrem Scheckheft in der Handtasche! Mir gibt doch keiner eine Chance. Oder kennen Sie jemanden, der 'nen properen Job für 'nen sympathischen Knasti hat? *(er lächelt Ulla gewinnend an)*

Ulla Krämer:
Nö, nicht so direkt...

Peter Pommel:
Das Geld vom Sozialamt reicht nicht mal für 'n anständiges Lotterielos, Frau Krämer. *(er lässt prüfend seinen Blick über Krämers Einrichtung schweifen)*

Ulla Krämer:
Und Ihre Eltern? Können die Ihnen nicht helfen?

Peter Pommel: *(abwinkend, verächtlich)*
Eltern! Vater war Trinker, im Delirium abgetreten, als ich neun war. Mutter ist später mit 'nem charmanten Kokainhändler auf und davon.

Ulla Krämer: *(beeindruckt)*
Wie schrecklich! Meinen Sie, ein Fünfer würde Ihnen helfen?

Peter Pommel: *(bescheiden)*
Eine Tasse Kaffee würde es auch tun.

Ulla Krämer: *(zögernd)*
Na, gut... Setzen Sie sich mal... Ich hab fertigen Kaffee in der Küche. *(eilt schnell hinaus, blickt sich aber währenddessen zweimal um)*

Peter Pommel: *(tritt an einen Sessel)*

Ich hab es gerochen. *(setzt sich, zufrieden aufseufzend)* Schön weich, Ihr Sessel! Es geht doch nichts über Wohlstand. Das ist ein feines Leben, was Sie führen, wie? *(er schielt zum Sofa, wo Udo Krämer noch immer schläft, aber allmählich zu erwachen beginnt)*

Ulla Krämer: *(kommt mit einer gefüllten Tasse und einem Zuckerbehältnis)*

Nehmen Sie Zucker?

Peter Pommel: *(lehnt sich behaglich zurück)*

Zucker? Immer her damit! Übrigens - Ihr Oller kommt zu sich.

Ulla Krämer: *(stellt die Tasse vor Peter Pommel und tritt zum Sofa)*

Udo, Schätzchen, wach auf, das ist Herr Pommel, weißt du -

Udo Krämer: *(setzt sich ruckartig auf und starrt Pommel an)*

Ach, hallo...

Peter Pommel: *(lässig, kumpelhaft)*

Hallo, Udo.

Udo Krämer: *(lässt sich schläfrig aufs Sofa zurückfallen)*

Ach, Sie sind der Jugendfreund von Ulla, der nächste Woche aus Istanbul kommen wollte?

Peter Pommel: *(breit grinsend)*

Nee, Istanbul ist mir eigentlich zu weit.

Ulla Krämer: *(zaghaft, unsicher)*

Herr Pommel ist nur auf eine Tasse Kaffee hereingekommen, Udo.

Peter Pommel:

Ich war gerade hier in der Gegend tätig.

Udo Krämer: *(setzt sich jetzt richtig auf)*

Ach so, interessant. Ulla, gib doch mal den Kognak. Ist ja schließlich Freitag, kann man das Wochenende einläuten.

Peter Pommel:

Sag ich auch immer.

(Ulla nimmt eine Flasche und zwei Gläser zur Hand und schenkt den beiden Männern etwas Kognak ein.)

Udo Krämer:

Was für eine Tätigkeit treibt einen welterfahrenen Mann wie Sie ausgerechnet in unsere Reihenhaussiedlung? Hier schlafen die Leute am Wochenende, wenn sie nicht gerade grillen oder Rasen mähen. *(erhebt sein Glas)* Prost, Herr Pommel! Auf ein besseres Leben!

Peter Pommel: *(erhebt ebenfalls sein Glas)*

Nett, wie Sie das sagen, Herr Krämer.

Udo Krämer:

Freunde von Ulla sind auch meine Freunde, Herr Pommel, egal, ob sie aus Istanbul kommen oder sonst woher!

Ulla Krämer: *(starrt Udo erstaunt und entsetzt an)*

Udo -

Peter Pommel: *(zu Udo)*

Ich heiße Peter.

Udo Krämer:

In Ordnung, Peter!

Ulla Krämer: *(jetzt energischer als zuvor)*

Udo, Herr Pommel ist -

Udo Krämer: *(fällt ihr scharf ins Wort)*

Du meinst: Peter! *(erhebt sein Glas erneut)* Prost, Peter!

Peter Pommel: *(hebt Glas, lächelt zufrieden)*

Prost, Udo, hervorragendes Zeug!

Ulla Krämer: *(tritt näher zu Udo, schon leicht verzweifelt)*

Udo -

Udo Krämer: *(begeistert zu Peter, beachtet Ulla nicht)*

Das will ich meinen! Ulla, dein Freund Peter versteht was von Kognak!

Ulla Krämer: *(eindringlich)*
Udo, Peter ist nicht -

Udo Krämer: *(überschwänglich)*
Prost, Peter! Was sind deine Hobbys?

Peter Pommel: *(der immer wieder kurz und unauffällig im Raum herumgeblickt hat)*
Prost Udo, ich seh da ein schönes Mühlespiel...

Ulla Krämer:
Hör mal, Udo -

Udo Krämer: *(verärgert unterbrechend)*
Was ist denn, Ulla? Willst du auch Kognak? *(zu Peter)* Ulla hält nicht viel von Alkohol.

Ulla Krämer: *(schnell und beherzt)*
Udo, Peter ist nicht mein Freund!

Udo Krämer: *(verwirrt)*
Wie?
(Peter betrachtet währenddessen intensiv sein Kognakglas.)

Ulla Krämer:
Herr Pommel ist der Straftlassene, dem die Frau Stratz die Türe vor der Nase zugeschlagen hat!

Udo Krämer: *(springt heftig vom Sofa auf, als hätte er sich verbrannt)*
Der? Der! Himmel, Ulla, bist du wahnsinnig? *(läuft aufgeregt hin und her)* Was hab ich für eine Frau! Vertrauensselig wie ein Suppenhuhn! Bringt mir einen Sträfling bis vor mein Nico-Nioluggi-Sofa! *(wirft einen grimmigen Blick auf Peter)*

Peter Pommel: *(gelassen)*
Nun mal halblang, Udo. Auf deine hübsche Frau lass ich nichts kommen. Die hat wenigstens Herz. Die weiß, was das für 'n Gottesgeschenk ist, wenn man in 'ner heilen Welt aufgewachsen ist.

Ulla Krämer:
Er hat wirklich Pech gehabt, Udo. Vater Trinker, Mutter mit 'nem Kerl durchgebrannt -

Udo Krämer:
Na, und? Was kann ich dafür? Er ist jetzt mindestens 30!

Ulla Krämer:
...musste sich Socken stehlen für seine kalten Füße -

Peter Pommel: *(mit leidvollem Gesicht ergänzend)*
...wurde als Jugendlicher zum Einbruch gezwungen -

Ulla Krämer:
...du weißt ja, was das für ein Milieu ist, Udo -

Peter Pommel:
...dann zu Unrecht verdächtigt, den Meister beklaut zu haben -

Ulla Krämer:
...fünf Jahre Gefängnis -

Peter Pommel:
...wegen 'nem bedauerlichen Arbeitsunfall.

Ulla Krämer:
Hast du 'ne Idee, wie man ihm helfen kann?

Udo Krämer: *(der die ganze Zeit zornig zwischen Ulla und Peter hin- und hergeschaut hatte, jetzt noch mehr erzürnt)*
Helfen? Hab ich's doch geahnt, Ulla! Hab ich 'ne Sozialstation, oder was? Dahinten ist die Tür, Herr Pommel! *(zeigt auffordernd zur Tür)*

Peter Pommel: *(erhebt sich niedergeschlagen, seufzend)*
Wenn ich wenigstens ein vernünftiges Dach überm Kopf hätte. Aber das Iglu-Zelt, bei dem Wetter... *(er niest und hustet sehr plötzlich)*

Ulla und Udo Krämer: *(erschrocken, gleichzeitig)*
Zelt?

Peter Pommel: *(zieht nickend ein schmutziges Taschentuch hervor)*
Hab gerade 'ne Lungenentzündung hinter mir, was willst du machen.

Udo Krämer:

Aber es gibt doch so schöne Obdachlosenheime!

Peter Pommel: *(kopfschüttelnd)*

Kann ich nicht mehr hin. Da herrscht Pranken-Pauli, der will mich zu Brei machen. Bin ihm zu anständig, das hat er nicht gern.

Ulla Krämer: *(schüttelt sich)*

Mein Gott, was für Verhältnisse...

Peter Pommel:

Das Iglu-Zelt ist meine einzige Heimat, und es hat Löcher...
(hustet wieder kräftig)

Ulla Krämer:

Wie schrecklich!

Peter Pommel: *(gefühlvoll)*

Muss für Sie als Christen schwer zu ertragen sein, da nicht helfen zu können.

Udo Krämer:

Wir haben es aber auch nicht leicht, können Sie sich das überhaupt vorstellen? *(läuft hektisch auf und ab, um seinen Stress zu unterstreichen)* Jeden Morgen um sechs Uhr 'raus aus den Federn, um die Brötchen zu verdienen! Dann auf die volle Straße, an jeder Ampel Stau! Dann im Betrieb die lästigen Kollegen! Der volle Schreibtisch! Das ewig bimmelnde Telefon! Der mies gelaunte Chef! In der Kantine stehst du dir die Beine platt, schmecken tut's auch nicht! Und nach all dem Stress klemmst du wieder im Stau, die Luft noch schlechter als in der Kantine! Und willst du endlich daheim auf der Terrasse die Abendsonne genießen, dann kommt die Krönung: Dein Nachbar stellt den Rasenmäher an oder das Bier ist alle! Sag ehrlich: Ist das noch Lebensqualität?

Peter Pommel: *(bescheiden)*

Hauptsache, ein Dach überm Kopf.

Udo Krämer: *(noch immer in Fahrt)*

Und immer so weiter! Du hast jedenfalls Abwechslung in deinem Leben, Peter: Rein in den Knast, raus aus dem Knast, rein -

Peter Pommel: *(näht sich seufzend der Tür)*

Ich geh jetzt mal zu meinem nassen Iglu-Zelt. Ist ja nicht mehr für lange. Der Pfarrer will mir seinen Keller geben, wenn er leer ist, wahrscheinlich morgen schon.

Ulla Krämer:

Morgen schon? Ja, bis morgen könnten Sie natürlich auch bei uns -

Udo Krämer: *(fährt entsetzt dazwischen)*

Ulla! Mensch, halt den Mund!

Ulla Krämer:

Aber, Udo, wir haben doch das Gästezimmer!

Udo Krämer: *(erbst zischend)*

Ist das etwa ein Grund?

Peter Pommel:

Das wäre aber wirklich sozial und christlich von Ihnen! Es gibt ja sonst nur noch misstrauische und egoistische Menschen, obwohl alle so tun, als wären sie unheimlich gefühlvoll...

Udo Krämer: *(sich windend)*

Na ja...

Peter Pommel: *(sanft und lächelnd)*

Schön, dass ihr nicht dazu gehört.

Ulla Krämer:

Ist ja nur für eine Nacht, Udo. Morgen kann er dann in den Kellerraum des Herrn Pfarrers...

Udo Krämer:

Wieso ist der Kellerraum jetzt noch nicht frei?

Peter Pommel:

Der Pfarrer hat da seinen Wein, sein Altpapier oder seine Asylanten drin, weiß nicht. Aber er will das alles heut abend beseitigen, netter Typ, genau wie du, Ullachen! *(zwickert ihr zu, will sie in die Seite kneifen)*

Udo Krämer: *(fährt aufgebracht dazwischen)*

Halt, Herr Pommel! Sie verschwinden jetzt ganz schnell im Gästezimmer, und freuen sich den restlichen Tag, dass Sie bis morgen ein Dach über dem Kopf haben! Bitte sehr! *(hält Pommel die Tür auf)*

(Musik und Vorhang)

Zwischenspiel

Frau Böbbel vom Zeitungskiosk

Frau Böbbel: *(wieder vor der Bude beim Einordnen frischer Zeitungen)*

Ist nun schon alles über 'ne Woche her. *(Passant geht vorüber)* Morgen! *(wieder zum Publikum)* Ich hab ja diesen praktischen Hocker hier *(zeigt drauf)*, wissen Sie, und wenn ich mich da drauf stelle *(tut es)*, kann ich die Plattenwege zu den Reihenhäusern ganz gut überblicken. Einer muss sich ja drum kümmern. Die Polizeileute lehnen es doch rundweg ab, die Eingänge zu überwachen. Die fahren ab und zu gemütlich im Streifenwagen durch die Gegend, hören schön Radio dabei - also, das bringt es ja nicht! *(Passant tritt an den Kiosk)* Morgen! Ihre Tageszeitung? *(händigt ihm eine Zeitung aus, nimmt Geld entgegen)* Bitte sehr, schönen Tag noch. *(wieder zum Publikum)* Aber wie gesagt, ich steh zufällig auf dem Hocker, und da seh ich den Psychopathen oder was er ist, bei Krämers hineingehen. Sind ja beide zu Hause, dacht ich, das geht wohl in Ordnung. *(nickt einem vorübergehenden Passanten zu)* Morgen! Ja, und dann steh ich die ganze Zeit auf dem Hocker, und der kommt nicht mehr 'raus! Ja, was macht man da? Da kann ja sonst was passiert sein! Und am nächsten Morgen denk ich, wenn was Ernsthaftes passiert wär', dann kommen die Krämers heut nicht. Aber denkste! Frau Krämer mit den roten Stöckeln, grüßt freundlich wie immer, Herr Krämer im Ferrari, lächelt mir sogar zu, ja, sagen Sie mal: Was soll man da nur denken? Der Psychopath oder was er ist, muss überm Gartenzaun verschwunden sein! Oder schlimmer: er ist noch da! Aber nach 'ner guten Woche? Die ganze Nachbarschaft ist ratlos. Aber ich beobachte ja nur. Geht mich ja nichts an. Das soll die Frau Stratz mal in die Hand nehmen, die wohnt direkt daneben. Schönen Tag noch! *(begibt sich in das Innere des Kiosks)*

(Musik)

Zweite Szene

Vorhang auf: Wohnraum der Krämers. Auf dem Teppich steht ein Staubsauger, der offensichtlich gerade benutzt wurde. Peter Pommel liegt behaglich auf dem guten Sofa, ein Kognakglas neben sich, Gebäck knabbernd, die Füße hoch gelegt. Udo Krämer ist gerade dabei, das Mühlebrett und die dazu gehörigen Steine auf dem Tisch vor Peter Pommel auszubreiten. Ulla Krämer kommt mit weichen Kissen, die sie Peter mit liebevoller Sorgfalt unter Füße und Nacken schiebt. Sie eilt wieder geschäftig hinaus und kehrt mit einem reich belegten Brötchen und einem gefüllten Bierglas zurück. Für Peter Pommel scheinen alle diese Dienste gewohnt und selbstverständlich, er nimmt sie mit gelassener Würde hin. Die Musik verebbt.

Ulla Krämer: *(stellt Teller und Glas vor Pommel hin)*

Dein kleiner Imbiss, Peter. *(lächelt ihn freundlich an)* Möchtest du danach einen Kaffee? Oder lieber erst ein Verdauungsschnäpschen?

Peter Pommel: *(richtet sich auf)*

Ullamäuschen, du bist ein Schatz. Lass mich erst mal das Luxusbrötchen verdrücken, dann sehen wir weiter.

Udo Krämer: *(gut gelaunt)*

So, Peter, alles fertig für die nächste Partie Mühle! *(reibt sich vergnügt die Hände)* Meine Revanche!

(Es klingelt. Ulla geht öffnen. Frau Stratz ist an der Tür und versucht aufdringlich, sich in den Raum zu schieben. Udo und Peter sind bereits ins Mühlespiel vertieft.)

Frau Stratz:

Guten Abend, Frau Krämer! Hu, ist das kalt draußen! Darf ich 'reinkommen? *(tritt weiter herein, schließt die Tür)* Ich hab nämlich ein ungeheures Problem: Könnten Sie mir zwei Eier leihen? Ich hab doch tatsächlich vergessen, beim Einkauf an die Eier zu denken! So was Dummes! *(schaut neugierig im Zimmer umher)*

Ulla Krämer:

Das macht doch nichts, Frau Stratz. Ich hol Ihnen schnell zwei Eier aus der Küche! *(eilt davon)*

Frau Stratz:

Wie lieb von Ihnen! *(tritt noch weiter in den Raum, beäugt Peter Pommel auf dem Sofa, wohl wissend, wer er ist, zeigt es aber nicht)* Oh, 'nabend, Herr Krämer! *(scheinheilig)* Oh, Sie haben immer noch Besuch! Die Frau Böbbel vom Zeitungskiosk meint, Ihr lieber Besuch sei schon bald zehn Tage unter Ihrem Dach! Wie nett für Sie! Das ist doch mal eine Abwechslung! Ein naher Verwandter von Ihnen, Herr Krämer?

Ulla Krämer:

Hier sind die Eier, Frau Stratz!

Frau Stratz:

Ach, ja, die Eier. Ich sag gerade zu Ihrem Mann, Sie haben ja schon so lange Besuch! Wie Sie das alles schaffen, Frau Krämer! Wirklich, ich bewundere Sie! Eine Person mehr macht ja schon eine Menge Dreck, nicht wahr? *(wirft einen angewiderten Blick zu Peter auf dem Sofa)*

Ulla Krämer:

Herr Pommel wartet nur darauf, dass der Pfarrer ihm einen Kellerraum frei macht.

Frau Stratz: *(mit verächtlichem Blick zu Peter)*

Ach, so ist das? Und was machen Sie hinterher mit dem Sofa? Neu beziehen? Oder kaufen Sie ein neues?

Ulla Krämer:

Herr Pommel hat schwere Zeiten hinter sich! Er darf ruhig die Füße bei uns hoch legen.

Frau Stratz:

Was für einen Beruf hat er denn? Rausschmeißer bei der Nachbar hinterm Bahnhof? Oder was gibt es sonst noch?

Ulla Krämer:

Psst, Frau Stratz, so was hört er nicht gern. Herr Pommel ist sehr sensibel.

Frau Stratz:

Ja ja, das sind wir alle. Wenn er im Gefängnis war, hat er wenigstens 'nen Psychologen gehabt! Aber wir müssen ohne einen auskommen, so ist es doch!

Ulla Krämer:

Frau Stratz, es tut mir leid, ich muss weiter Staub saugen...

Frau Stratz: *(begibt sich zur Tür)*

Ich seh schon: Ich bin hier überflüssig. Dann saugen Sie mal, Frau Krämer. Haben Sie denn keine Sorge, was die Nachbarn so reden? *(schaut zur Tür hinaus)* Ach Gottchen, da seh ich Ihre Tante Klara kommen. Wenn die nicht gleich tot umfällt! Ihre Ulla mit 'nem zweiten Mann auf dem Sofa! Saugen Sie das mal zuerst ab, damit Ihre Tante irgendwo sitzen kann! Soll ich Ihnen ein gutes Schnellreinigungsmittel bringen? Tiefenwirksam, desinfizierend und duftneutralisierend in Sekunden? Den jungen Mann packen wir solange auf meinen ollen Küchenstuhl, der ist abwaschbar, bin gleich wieder da! *(ab)*

Ulla Krämer: *(aufstöhnend)*

Udo, Tante Klara kommt!

Udo Krämer: *(springt auf)*

Gott sei Dank! Peter hat 'ne Zwickmühle! Peter, die Partie gilt nicht, Tante Klara kommt! *(erhebt sich)*

Tante Klara: *(inzwischen eingetroffen)*

Tag, ihr Lieben! *(starrt zum Sofa)* Nein! Wer ist denn das?

Ulla Krämer:

Das ist Peter Pommel, Tante Klara, der ist ganz in Ordnung, auch wenn er nicht so aussieht.

Udo Krämer: *(gefühlvoll)*

Peter hatte nicht wie wir das Glück, in eine heile Welt hinein geboren zu werden.

Ulla Krämer:

Peter hatte Pech mit seinen Eltern und seinem Milieu.

Udo Krämer:

Peter hatte nicht mal so eine liebe Tante wie dich, Tante Klara. Er hatte nichts und niemanden.

Ulla Krämer:

Peter verdient unsere Hilfe und unser Mitgefühl, Tante Klara.

Tante Klara: *(skeptisch und völlig unbeeindruckt zum Sofa blickend, wo Peter Pommel sich genüsslich räkelte)*

So? Und wo soll ich sitzen?

Frau Stratz: *(kehrt zurück mit einem dürren, alten Stuhl, einer Spraydose und einer Polsterbürste)*

Ich komme schon! Hier ist der versprochene Stuhl! *(stellt den Stuhl vor den Tisch)*

Tante Klara: *(empört)*

Was? Auf diesem klapprigen Sperrmüllteil soll ich in meinem Alter sitzen?

Frau Stratz:

Der ist doch nicht für Sie, Frau Knöttchen! Der ist natürlich für den Kerl da drüben. Und damit Sie das Sofa gleich risikolos benutzen können, hab ich mein Trockenreinigungsset mitgebracht! *(tritt ans Sofa)* Nun mal flott auf die Pedale, junger Mann!

Peter Pommel: *(träge)*

Meinen Sie mich?

Ulla Krämer:

Frau Stratz, Peter ist erholungsbedürftig, nach allem, was er durchgemacht hat. Niemals hat er ein solches Sofa sein eigen nennen dürfen.

Frau Stratz: *(unbeeindruckt)*

Hätte er gearbeitet, hätte er auch ein eigenes Sofa.

Tante Klara:

Man findet ja auch hübsche Sofas auf dem Sperrmüll.

Peter Pommel:

Passt aber nicht in mein Iglu-Zelt.

(Frau Stratz und Tante Klara starren ihn verständnislos an.)

Udo Krämer:

Peter wohnt in einem Einpersonenzelt mit Löchern.

Frau Stratz:

Hätte er gearbeitet, hätte er sich ein Hauszelt leisten können. Nee, da bin ich ganz eindeutig: Alles hat seine Ursache und seine Wirkung. *(drückt Ulla die Spraydose und die Bürste in die Hand)* Na, sehen Sie mal selbst zu, dass Sie das alles in Ordnung kriegen. Schönen Abend zusammen! *(geht hinaus)*

Tante Klara: (säuerlich)

Also, wer geht jetzt auf den alten Klapperstuhl?

Ulla Krämer:

Ich hol dir den Klavierhocker, Tante Klara, der ist wenigstens neu! *(wendet sich zum Gehen)*

Peter Pommel: (erhebt sich und streckt sich ungeniert)

Lass mal, Ullamäuschen, ich mach hier Platz. Hab eh noch in der Stadt zu tun. Pumpste mir noch mal 'nen Blauen, Udo? Gibt ja bald die Möpfe vom Sozialamt, dann kriegste den ganzen Kies zurück.

Udo Krämer: (zückt sein Portemonnaie)

Aber lass dich nicht wieder zusammenschlagen, Peter. *(reicht ihm den gewünschten Geldschein)*

Ulla Krämer:

Stell dir vor, Tante Klara: Das letzte Mal wurde Peter überfallen von alten Freunden! Zweihundert Mark weg!

Udo Krämer: (ernsthaft nickend)

Wenn man aus dem Milieu kommt, hat man's wirklich schwer, Tante Klara.

(Tante Klara schaut die ganze Zeit befremdet von einem zu anderen und verliert immer mehr die Fassung.)

Peter Pommel: (schwenkt lässig den Geldschein und begibt sich zur Tür)

Mach dir keine Sorgen um dein Scheinchen, Udo. Wird schon gut gehen. Brauch nur ein bisschen Kosmetik. Kann doch nicht immer Udos Zeug benutzen zum Schönsein, stimmt's Ullamaus?

Ulla Krämer: (lächelt)

Schon gut, Peter.

Peter Pommel:

Kann ich gerade noch mal deinen Regenmantel haben, Udo?

Udo Krämer: (nickend)

Klar, bei dem Wetter! Hast ja keinen eigenen.

(Peter Pommel ab. Tante Klara lässt sich völlig entnervt auf den alten Küchenstuhl der Frau Stratz sinken, worauf er bedrohlich knarrt (Tonband!). Sie springt beunruhigt wieder auf, lässt ihre Handtasche fallen und entreißt Ulla das Trockenreinigungspulver nebst Bürste. Mit Energie und Tempo beginnt sie, am Sofapolster herumzureiben.)

Tante Klara: (währenddessen aufgeregt)

Ulla, das ist ein Skandal! Wenn das deine lieben Eltern unter der Erde wüssten! Wie kommt ihr nur an diesen - diesen - also, mir fehlen die Worte - dafür gibt es gar keine Worte! Ulla, du bist die Tochter eines Oberarztes, vergiss das nicht! *(putzt noch heftiger über das Polster)* Wenn der nur keine Läuse hat! *(fasst sich jäh an die Kopfhaut)* Natürlich hat er! Mich juckt's schon überall! Was bei euch auch immer los ist! Voriges Jahr die zugelaufene Katze, die ihr unbedingt behalten musstet, und jetzt dieser - ja, was ist der überhaupt? Ich tippe mal auf Sträfling. Und wenn der euch alle umbringt? So einer hat doch nichts mehr zu verlieren!

Ulla Krämer:

Wir sind doch nur ein bisschen sozial, Tante Klara.

Tante Klara: *(mit überschlagender Stimme)*

Sozial! Der sitzt hier wie die Made im Speck! Bei einer Katze kann ich noch verstehen, dass man das mitmacht, aber bei einem Menschen - !

Ulla Krämer:

Aber er geht doch wieder, Tante Klara!

Tante Klara:

Der? Niemals wird der gehen! Wie war das denn mit der Katze? Nach drei Wochen bekam sie Junge, und ihr hattet fünf Mäuler zu stopfen!

Udo Krämer:

Peter ist weder eine Katze noch trächtig. Außerdem sucht er einen Job.

Tante Klara: *(verächtlich)*

Pah! Der und Job! Wer nimmt den denn? Was kann der denn?

Udo Krämer:

Jedenfalls kann er verflucht gut Mühle spielen.

(Tante Klara hält jäh in ihrer Putztätigkeit inne und starrt Udo entgeistert an.)

Ulla Krämer:

Man darf doch nicht alles so negativ sehen, Tante Klara.

Udo Krämer:

Hast du denn gar kein soziales Gewissen, Tante Klara?

Tante Klara: *(schmeißt empört Reinigungsmittel und Bürste hin)*

Mein Gewissen ist mit Sicherheit sauberer als eure Teller! Ich geh schließlich regelmäßig zur Kirche, wenn ich euch daran erinnern darf! *(ergreift ihre Handtasche, wendet sich zum Gehen)* Aber bitte schön, wenn der mit eurem Silber durchbrennt oder euch beide umbringt, beschwert euch bloß nicht, ich hätte euch nicht gewarnt! Aber ich sag nichts mehr. Ich halt mich da raus. *(tritt an die Tür)* Putzt euer Sofa alleine, damit sich wieder jemand anständiges drauf setzen kann. *(öffnet die Tür, schaut hinaus)* Tt! Da kommt schon wieder so 'ne Type, das ist ja hier wie im Bahnhof! Wahrscheinlich zieht die jetzt mit ins Gästezimmer, aber ich sag nichts mehr! Macht doch lieber gleich ein Hotel auf, dann gib'ts wenigstens Geld dafür! Aber ich sag nichts mehr. *(drängelt sich eilig und abweisend an Anna vorbei durch die Tür und verschwindet)*

Anna: *(betritt das Wohnzimmer, schaut Tante Klara durch die noch offene Tür verwundert nach)*

Hallo, Frau Knöttchen! *(zu Ulla und Udo)* Was ist denn bei euch los? Eure Tante Klara hat mich überhaupt nicht erkannt! Als ob sie gar nicht wüsste, dass ich eure Freundin bin! Ist was Schlimmes passiert?

Ulla Krämer: *(schließt die Tür, wirkt schon leicht erschöpft)*

Es ist nicht der Rede wert, Anna.

Udo Krämer:

Wirklich nicht, Anna.

Anna: *(blickt mit prüfendem Blick um sich)*

Ist es vielleicht... weil... ich hab gehört, ihr habt einen Sozialfall bei euch aufgenommen!

Ulla:

Na ja. Wie man's nimmt...

Anna: *(greift nach dem Staubsaugerrohr)*

Hilft er euch putzen? *(sieht sich um)* Wo ist er denn? Aber - *(stürzt auf den klapprigen Stuhl zu)* er darf auf keinen Fall auf so einem Stühlchen sitzen müssen! Der ist ja wie der Angeklagte im Mittelalter! *(sie sinkt mit deutlichem Schaudern auf den Stuhl - Knarzen!)*

Udo Krämer: *(schuldbewusst)*

Nein, Anna, den hat Frau Stratz -

Anna: *(springt auf und unterbricht Udo mit Begeisterung in der Stimme)*

Aber sonst finde ich euer Experiment fabelhaft! *(nimmt den Stuhl und trägt ihn zur Tür)* Was habt ihr für Erfahrungen mit ihm? Hat er ein Trauma?

Udo Krämer:

Er hat nur ein Iglu-Zelt mit Löchern -

(Ulla öffnet Anna die Türe. Anna schiebt energisch den Stuhl hinaus.)

Anna:

Ich meine: Ob er psychische Schäden erlitten hat im Gefängnis? Sicher hat er die! Was macht ihr, um ihn wieder aufzubauen? Da ist äußerste Behutsamkeit angesagt! Ach, ich brenne darauf, ihn kennen zu lernen! Ich würde mich zu gerne an seiner Reintegration in die Gesellschaft beteiligen! Ich finde das hochinteressant! Aber seid mir nicht böse: Ihr solltet ihn keinesfalls putzen lassen - es ist so demütigend in seiner Situation!

Ulla Krämer: *(etwas beleidigt)*

Anna, er putzt doch gar nicht -

Udo Krämer: *(beseitigt einen Haufen Krümmel vom Tisch)*

Ich würde sogar sagen: Er tut das glatte Gegenteil!

Anna: *(ist inzwischen zu einem Regal bzw. einer Kommode bzw. sonstigen Möbeln getreten und sammelt rigoros die dort aufgestellten Gegenstände ein)*

Es sollte auch nicht so protzig aussehen bei euch - das kränkt ihn doch nur! Ihr dürft ihn auch nicht auf so gemeine Weise in Versuchung führen! *(stopft die eingesammelten Gegenstände in einen großen Papierkorb, schiebt diesen etwas abseits und legt ein Kissen drauf. Ulla und Udo beobachten das mit Entsetzen)* Aber es fasziniert mich, dass ihr keine Scheu vor der Verantwortung habt! Was kann man da nicht alles falsch machen!

(Es klingelt. Ulla, die noch in der Nähe der Tür steht, öffnet und herein segelt schwungvoll Peter Pommel, geschmacklos aufdonnert mit unmöglicher neuer Krawatte und Farbe im Haar. An der Hand zieht er Marisa-Luisa bis in die Mitte des Wohnraums und blickt triumphierend um sich.)

Ulla Krämer:

Peter! Was ist das denn?

Peter Pommel: *(stolz)*

Eine neue Krawatte!

Udo Krämer:

Peter! Du bist ja nicht allein!

Peter Pommel: *(mit gesteigertem Besitzerstolz)*

Darf ich vorstellen: Marisa-Luisa, meine Lebensgefährtin!

Udo Krämer: *(mit deutlichem Vorwurf)*

Du hast uns nie erzählt, dass du eine Lebensgefährtin hast!

Peter Pommel:

Wie sollte ich denn? Vor fünf Minuten hat's ja erst geknattert! Die ist ein Prachtweib, Udo, was?

Ulla Krämer: *(säuerlich)*

Darauf war ich jetzt nicht so scharf...

Peter Pommel:

Ullamäuschen, nicht eifersüchtig sein! Zu Viert hat man doch viel mehr Möglichkeiten! Man kann zum Beispiel Doppelkopf spielen - *(erblickt erst jetzt die unentwegt interessiert lächelnde Anna)* Ah! Ihr habt ja auch Zuwachs bekommen!

Udo Krämer: *(alarmiert)*

Was heißt Zuwachs? Heißt das etwa, dass Marisa-Luisa - *(erschluckt)*

Ulla Krämer:

...hier bleiben will?

Peter Pommel:

Nur bis ich die Kellerbude vom Pfarrer bekomme, also sicher nur bis morgen.

Udo Krämer:

Hör mal, Peter, jetzt muss ich doch mal ernsthaft mit dir reden -

Anna: *(unterbricht mit einem Ausruf)*

Udo, du wirkst so misstrauisch! *(sie schüttelt bekümmert den Kopf)*

Ulla Krämer: *(zu Peter)*

Wir warten nun schon seit zehn Tagen darauf, dass du den Kellerraum bekommst, und nichts tut sich!

(Anna starrt Ulla vorwurfsvoll an.)

Peter Pommel: *(hebt die Hand)*

Stopp, liebe Freunde, nicht so voreilig! Ich muss euch mit Marisa-Luisa erst mal richtig bekannt machen! *(betont)* Wenn eine vom Schicksal geschlagen wurde, dann ist sie es!

Ulla Krämer: *(abweisend)*

Das kann jeder behaupten.

Udo Krämer: *(kühl)*

Sie ist alt genug, um ihr Schicksal zu ertragen.

(Anna richtet vorwurfsvolle Blicke auf Ulla und Udo.)

Peter Pommel: *(theatralisch)*

Marisa-Luisa hatte nicht wie ich eine schwere Kindheit. Sie hatte überhaupt keine Kindheit!

Anna: *(beeindruckt)*

Oh...

(Auch Ulla und Udo betrachten Marisa-Luisa nun mit langsam aufkeimendem Mitgefühl. Sie selbst schlägt bescheiden die Augen nieder und bleibt ausdruckslos und stumm.)

Peter Pommel: *(steigert sich in seiner Dramatik)*

Marisa-Luisa hatte nicht wie ich einen saufenden Vater, sie hatte überhaupt keinen Vater! Sie hatte keine kokainliebende Mutter, nein, sie wurde als Baby in der Bahnhofshalle ausgesetzt! Das Kindergeld brachte die Oma beim Pokern durch, und die kleine Marisa-Luisa lebte von Abfällen einer Imbissbude!

Anna:

Wie furchtbar...

Ulla und Udo Krämer: *(beeindruckt)*

Ja...

Peter Pommel: *(immer engagierter in seinem Vortrag)*

Die Oma war brutal wie ein Mafiaboss: Mit dem Kaltwasserschlauch zwang sie Marisa-Luisa, ihr jede Menge Sachen ohne einen Pfennig Geld zu holen! Zuletzt musste sie für Oma einen Ring Delikatesswurst klauen! Ein grausamer Polizist wollte mein Mäuschen dafür zu Mus prügeln!

Ulla, Udo, Anna:

Oh...

Peter Pommel: *(achselzuckend)*

Das ist der Alltag für unsereins. Aber jetzt kann die arme Marisa-Luisa natürlich nicht auf die Straße wegen dem Bullen, der da noch irgendwo herumschnüffelt!

Anna:

Udo! Ulla! Seid nicht kleinlich! Hier könnt ihr doch kurzfristig helfen! Es gibt so viele Schufte unter den Polizisten, das glaubt man gar nicht! Manche sind sogar aus reinen Machtgelüsten Polizist geworden! Das hört man immer wieder!

Udo Krämer: *(seufzend)*

Na, dann setzt euch erst mal, Kinder.

(Peter Pommel und Marisa-Luisa werfen sich aufs Sofa.)

Ulla Krämer:

Soll ich Kaffee machen?

Marisa-Luisa: *(mit einem Mal forsch, fast frech)*

Klar, mit Sahne! Und 'nen paar Schnittchen dabei, wenn's geht.

Anna: *(ruft erleichtert aus)*

Gott sei Dank! Sie ist nicht stumm! Das hätte ja sein können infolge ihres Kummers!

Peter Pommel: *(legt fürsorglich den Arm um Marisa-Luisa)*

Das Kümmerchen kriegen wir schon in Griff! Iss dich erst mal satt, Marisamäuschen! Dann spielen wir Doppelkopf.

(Udo stellt frische Tassen und Teller vor die beiden hin, während Ulla Kognakflasche, Zuckerschale und Sahnekännchen vor dem Pärchen aufbaut. Anna begibt sich zur Tür.)

Anna:

Schade, dass ich schon gehen muss! Ich will zu dem Vortrag von Professor - wie heißt er noch, der berühmte? Fabelhafter Kopf! Er redet über die psychosoziale Situation alleinstehender Randexistenzen in der Postmoderne! Macht's gut zusammen!

(Sie verschwindet. Ulla legt Spielkarten auf den Tisch und begibt sich eilig hinaus zum Kaffeekochen.)

Marisa-Luisa: *(kuschelt sich behaglich in die Sofaecke)*

Du, Peter, was is'n Doppelkopf?

Peter Pommel:

Das ist ein hübsches Kartenspiel für Vier: Die Kreuzdamen tun sich zusammen und meistens gewinnen sie!

Marisa-Luisa: *(die sich darunter nichts vorstellen kann)*

Hn? Und die Kreuzkönige?

Peter Pommel:

Die Damen sind eben der höhere Trumpf.

Udo Krämer: *(zu Marisa-Luisa, während er die Karten mischt)*

Es ist nicht schwer, wart's ab.

Peter Pommel: *(sich behaglich zurücklehnend)*

Jedenfalls wird das Spielchen euch Mädels gefallen!

(Musik. Vorhang.)

Zwischenspiel

Frau Böbbel vom Zeitungskiosk, am nächsten Morgen.

Frau Böbbel: *(ordnet wieder neue Blätter im Zeitungsaushang an ihrer Bude)*

Ja, Sie kennen wohl dieses Gebüsch hinter der Bushaltestelle? Müsste eigentlich längst weg. Aber die Politiker haben ja keine Ahnung und streiten dauernd darüber, ob da 'nen Supermarkt oder 'nen Ärztehaus hin soll. *(nickt einem Passanten zu)* Morgen. *(wieder zum Publikum)* Jedenfalls seh ich gestern abend, wie da so 'ne Schlampe untertaucht, gerade in dem Moment, wie der Streifenwagen vorbeirrollt. 'Sollste was sagen?' hab ich mich gefragt. Aber Sie wissen ja, wie das ist: Man zögert 'ne Sekunde, weil man noch denkt, vielleicht isse ja nur Pippi machen, und schwupp! ist der Streifenwagen vorbei! 'Hättste mal!' hab ich gedacht, 'hättste mal!' *(es kommt ein Passant)* Morgen! Schokoriegel? Haben Sie sich das Rauchen angewöhnt? Bitte sehr. *(wieder zum Publikum)* Aber wie gesagt: Ich beobachte ja nur. Nehm ich also meinen Hocker *(stellt sich wieder drauf)*, um zu sehen, was sie so treibt, und nun halten Sie sich fest: Die hat plötzlich den Sträfling oder was er ist von Krämers hautnah an ihrer Seite! Da sind Sie platt, was? Aber es kommt ja noch schlimmer: Die zwei marschieren doch geradewegs zu Krämers Haus und was passiert? Sie sind nicht wieder herausgekommen! Ja, was geht da vor sich? Das ist ja unheimlich! Wenn die jetzt 'nen Terrorakt durchführen? *(steigt vom Hocker)* Ich steh also ganz wackelig heute früh in meiner Bude und denk, das geht nicht gut, das kann nicht gut gehen, da -*(Passant hastet vorüber)* Morgen! Ja, Tempo, der Bus fährt gleich! *(wieder zum Publikum)* da kommt die Krämer wieder auf ihren roten Stöckeln daher getänzelt, und er saust im Ferrari

vorbei als wär nix gewesen! Ja, was soll man da denken? Das ist ja noch viel unheimlicher, falls Sie verstehen, was ich meine! Gut, dass mich das nichts angeht! Aber man soll ja keine Vorurteile haben. Jedenfalls hab ich persönlich mir 'nen stärkeres Vorhängeschloss für die Bude gekauft und die Kenntnisse vom Selbstverteidigungskurs flott aufgefrischt! (*macht eine entsprechende Bewegung*) Trotzdem: Schönen Tag noch! (*begibt sich in die Bude*)

(*Musik.*)

Dritte Szene

Vorhang auf. Es ist noch niemand im Wohnraum. Ulla klappert im Hintergrund mit Geschirr. Marisa-Luisa trällert irgendwo eine Melodie. Ulla kommt mit einem vollen Tablett herein und deckt den am Sofa stehenden Tisch für vier Personen zum Abendessen.

Marisa-Luisa: (*steckt den Kopf ins Zimmer*)

Ulla? Ich hab zufällig in deinem Schlafzimmerschrank eine Perücke gesehen - darf ich die mal ausprobieren?

Ulla Krämer:

Was machst du denn an meinem Schrank?

Marisa-Luisa:

Du, da summt 'ne arme Hummel drin, die hab ich befreit - du magst doch Hummeln? Also, was ist mit der Perücke?

Ulla Krämer:

Meinetwegen. Sie ist von meiner Mutter, als sie Haarausfall hatte.

(*Marisa-Luisa ist schon davon geschwirrt. Ulla deckt weiter den Tisch.*)

Marisa-Luisa: (*taucht wieder auf, die wenig kleidsame Perücke auf dem Kopf*)

Stark, wie? Kann ich die anlassen? Ich will doch meinen Typ verändern! Ich bin mein Aussehen verdammt leid!

Ulla Krämer:

Das ginge mir an deiner Stelle genauso.

Marisa-Luisa:

Kann ich mal was von deinen Klamotten ausprobieren, Ulla? Macht dir doch nichts aus? Wir kennen uns schon so lange, Ulla...

Ulla Krämer:

Fast 'ne Woche, Marisa-Luisa. Aber ich hab wirklich nichts Chices!

Marisa-Luisa:

Scheißegal. Ich will nur mal aus diesem blöden Fummel 'raus! Ist mir zu auffällig.

Ulla Krämer:

Hat dein Geschmack sich verändert?

Marisa-Luisa: (*eifrig nickend*)

Du, ich steh jetzt total auf dezent und mausgrau! Hast du da was?

Ulla Krämer:

Ich glaub schon. Schau ruhig selbst nach. Aber ich frag mich, wo Peter und Udo bleiben.

(*Marisa-Luisa schwirrt wieder ab, während Ulla den Essenstisch vollendet. Marisa-Luisa ist in ein paar Sekunden wieder da, überm Arm eine außerordentlich reizlose und modisch völlig überholte Kostümjacke (o.ä.) von Ulla.*)

Marisa-Luisa: (*während sie in das Kleidungsstück schlüpft*)

Udo arbeitet ja wirklich für zwei! Ganz schön praktisch! Peter wollte in der Stadt bummeln gehen und mir was Schnuckeliges mitbringen.

Ulla Krämer: (*hält inne*)

Ach? Von welchem Geld denn?

Marisa-Luisa: *(dreht und wendet sich in der Jacke)*

Ja... weiß nicht.

Ulla Krämer: *(eindringlich)*

Marisa-Luisa! Jetzt ist aber wirklich der Zeitpunkt gekommen, wo wir mal ernsthaft miteinander reden müssen!

Marisa-Luisa: *(beunruhigt)*

Aber Ullachen! Warte noch, bis Peter da ist! Sag, brauchst du diesen Nobelfetzen noch?

Ulla Krämer: *(seufzend)*

Meinetwegen kannst du die Jacke haben. Hör mal, was ich dich schon die ganze Zeit fragen wollte: ist das nicht furchtbar für dich, dass du seit einer Woche nicht mehr draußen auf der Straße warst?

Marisa-Luisa:

Nee, warum denn? Das bin ich doch gewohnt.

Ulla Krämer: *(erstaunt)*

Wie meinst du das?

(In diesem Moment sind schwere Schritte zu hören, dann klingelt es. Marisa-Luisa flüchtet hinter ein Möbelstück. Ulla öffnet, ohne das zu bemerken. Peter Pommel tritt in überschwänglicher Laune herein, in der einen Hand einen Aktenkoffer, in der anderen eine Sektflasche. Marisa-Luisa taucht wieder aus ihrem Versteck auf.)

Peter Pommel:

Tisch schon gedeckt? Mädels, ihr seid fabelhaft! Den Sekt spendier ich! *(stellt die Flasche geräuschvoll auf den Tisch)*

Ulla Krämer: *(erstaunt, mit kritischem Blick)*

Du hast Sekt gekauft? Von Udos Geld?

Peter Pommel: *(verletzt)*

Ullamäuschen! Doch nicht von Udos Geld! Wie kommst du darauf?

Ulla Krämer: *(verwundert)*

Hat's denn heute Sozialhilfe gegeben?

Peter Pommel: *(verächtlich)*

Sozialhilfe! Lächerlich!

Marisa-Luisa: *(grinsend)*

Haste 'ne Bank ausgehoben, Pömmel?

Peter Pommel: *(entsetzt)*

Was denkst du von mir! So was tu ich doch nicht!

Ulla Krämer:

Aber wie kommst du -

Marisa-Luisa:

Wie hast du -

Peter Pommel: *(großspurig)*

Ist doch ganz einfach, Mädels! Was ist das hier?

(Er hält den Frauen seine ausgestreckte Hand entgegen, mit der Handfläche nach oben. Darauf liegt eine blitzende Brillantbrosche. Die Frauen treten näher und reißen die Augen auf.)

Marisa-Luisa: *(mit scharfem Pfiff)*

Eine Brillantbrosche! Pömmel!

Ulla Krämer: *(mit Entsetzen und Empörung)*

M e i n e Brillantbrosche! Peter! Nein! Ich habe dir vertraut! *(streckt ihre Hand nach der Brosche aus)*

Peter Pommel: *(zieht seine Hand zurück)*

Hört mir erst mal zu, Mäuschen! Das war nämlich so: Ich hab den Lotterielos-Verkäufer am Bahnhof mit Ullas Brillantbrosche... na, sagen wir: überzeugt. Dann bekam ich den Hauptgewinn, und der Lotteriefritze hat mir die Brosche für 'ne runde Mille wieder zurückverkauft. Hier hast du das gute Stück. Alles in Butter und fast gar nicht kriminell!

Ulla Krämer: *(nimmt die Brosche entgegen)*
 Ich kenn mich da nicht so aus... Sag Udo lieber nichts von der Sache mit der Brosche!

Peter Pommel: *(bekümmert)*
 Fällt mir natürlich schwer, Ulla, du weißt, ich bin 'ne ehrliche Haut.

Marisa-Luisa:
 Wenn Ulla sagt: Schnauze, dann hältst du sie, verstanden, Schnucki?

Peter Pommel: *(seufzend)*
 Ist gut, Mädels. Tu ja alles, was ihr wollt.

Ulla Krämer: *(steckt die Brosche weg)*
 Wie hoch war denn der Hauptgewinn?

Peter Pommel: *(lässig)*
 'Ne Kleinigkeit von 300 000. Knistert ganz schön im Köfferchen!
(streicht stolz über den Koffer)

Marisa-Luisa: *(pfeift wieder vor Erstaunen)*
 300.000!

Peter Pommel:
 Meine Süße - *(stutzt und betrachtet sie zum ersten Mal, seit er eingetreten ist, genauer)* ich wollt gerade sagen: Da ist wohl 'ne Reise in die Südsee für uns beide fällig, damit du mal wieder auf die Straße kannst -

Ulla Krämer: *(drückt den beiden überschwänglich die Hände)*
 Das freut mich so für euch!

Peter Pommel: *(abgekühlt zu Marisa-Luisa)*
 Aber so wie du jetzt aussiehst, bist du wohl mehr was fürs Altenheim -

Marisa-Luisa:
 Aber du meinstest doch, ich soll mal den Typ verändern wegen der Nachbarn und dem Stromableser und -

Ulla Krämer: *(in freudiger Aufregung)*
 Nun setzt euch, lasst uns erst einmal essen! Ah, da kommt Udo!
(Udo tritt näher, während die anderen drei sich setzen. Peter Pommel betrachtet immer noch leicht angewidert seine veränderte Marisa-Luisa.)

Ulla Krämer:
 Udo! Es gibt eine Sensation! Peter hat dir etwas zu erzählen!

Udo Krämer:
 Hat er die Kellerbude endlich bekommen?

Peter Pommel: *(verächtlich)*
 Pah! Kellerbude! Die brauch ich jetzt nicht mehr!

Udo Krämer: *(ziemlich entsetzt)*
 Was soll das heißen? Wollt ihr zwei denn gar nicht mehr gehen? *(wirft einen alarmierten Blick zu Ulla)*

Ulla Krämer: *(lachend)*
 Du errätst es nicht, Udo!

Peter Pommel:
 Udo, ich fürchte, jetzt bist du der arme Schlucker, nicht ich!

Udo Krämer: *(erschrocken)*
 Hast du mich ruiniert? Krieg ich die Polizei auf den Hals?

Marisa-Luisa: *(feierlich)*
 Peter hat in der Lotterie gewonnen!

Peter Pommel: *(stolz)*
 300.000 knisternde Kröten!

Ulla Krämer: *(strahlend)*
 Ist er nicht ein Glückspilz?

Udo Krämer: *(trocken)*
 Soviel gewinnt man nicht vom Glück allein.



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!